

* (Gemeinschaftsküchen auf dem Lande.)
Frau Martha Beher schreibt uns: „Seit geraumer Zeit verfolge ich mit großem Interesse die Rundfrage in unsern schönsten und beliebtesten Sommerfrischen, und die Antworten bereiten mir wirklichen Kummer. Beinahe alle die lieben Orte verhalten sich ablehnend gegen Sommergäste. Unse armen, vom Kriege hergenommenen Väter, Mütter und Kinder, die im anstrengenden Kriegsdienste abgehärteten Mädchen — sollen sie alle heuer auf einen Erholungsurlaub verzichten und müssen sie unbedingt in den heißen und engen Mauern der Großstadt verbleiben? Könnte dem nicht mit einigem guten Willen abgeholfen werden? In jedem der genannten Orte befindet sich — sei er noch so klein — ein Hotel, ein Gasthaus mit vollständig eingerichteten Küchenbetrieb. Ueberall könnte man mit Leichtigkeit eine Gemeinschaftsküche er-

richten, für einige hundert Personen, je nach Größe des Ortes, bescheiden und einfach kochen. Die Beschaffung der dazu nötigen rationellen Lebensmittel wäre in jedem Kronland bestimmt durchführbar und leichter als in Wien in den nächsten Monaten zu besorgen. Die Anmeldung wäre amtlich durchzuführen —, dieser oder jener Ort nimmt für drei bis vier Wochen sovielt Leute auf —, ebenso wäre es zu verlaublichen, wann die Anmeldung voll wäre. Die Durchführung der Einrichtung von Gemeinschaftsküchen ist so einfach wie möglich. Ich hoffe bestimmt, daß mein Vorschlag nicht ungehört verhallen und daß den armen geplagten Städtlern einige frohe Sommertage in leicht erreichbaren Orten vergönnt sein werden.